№ 705. | Freitag, den 14. September 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger Zeitung



Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Kreis-Physikus und Fürstlich Wied'schen Hofrath Dr. Schacht zu Neuwied den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Schullehrer Rhode zu Gr. Wessolowen im Kreise Angerburg, das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Gefreiten Claassen 1 im 4. ostpreußischen Grenadier-Regiment (Nr. 5), die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem praktischen Arzte Dr. Beckers zu Hovestadt den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.*)

Angekommen in Danzig 10 Uhr 45 Minuten Vormittags.

Paris, 14. September. Die „Patrie" meldet: Der König Franz II. hat am 12. September Gaëta verlassen und sich auf einer spanischen Fregatte nach Sevilla eingeschifft.

Paris, 14. September. Der heutige „Moniteur" sagt: „Angesichts der Thatsachen, welche sich so eben in Italien vollzogen haben, hat der Kaiser Napoleon befohlen: daß der französische Gesandte unmittelbar Turin verlassen solle. Ein Secretär bleibt als Geschäftsträger der französischen Gesandtschaft in Turin zurück.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 12. Sept., Abends. (H.N.) Die Armee Lamoricières hat sich bei Ancona concentrirt. Hier sind Gerüchte von einer bevorstehenden Intervention Oesterreichs gegen das piemontesische Einschreiten verbreitet. Man spricht von einer desfallsigen hier eingetroffenen Note Oesterreichs und von einem Ultimatum, mit welchem ein österreichischer General in Turin angelangt sei.

London, 13. September. „Morningpost" erklärt die vom „Nord" gebrachte Nachricht von einem Bündnisse Englands, Oesterreichs und Preußens gegen Frankreich für eine ungereimte Erfindung und sagt, daß sie derselben auf das Vollständigste widersprechen könne.

Paris, 13. September. Der heutige „Moniteur" meldet, daß die französische Garnison zu Rom verstärkt und daß General Goyon auf seinen Posten zurückkehren werde.

Turin, 12. September. Die königlichen Truppen haben Pesaro angegriffen und genommen, wobei 1200 deutsche Soldaten, die sich in der Festung eingeschlossen hatten, zu Gefangenen gemacht worden sind. Das Corps Cialdinis hatte nur leichte Verluste. Monsignor Bella, welcher die Plünderung der Stadt befohlen hatte, ist nach Turin abgeführt worden. Zu Orvieto hat die deutsche Garnison vor den Insurgenten kapitulirt.

Nach Berichten aus Bologna vom heutigen Tage sind die Truppen unter Fanti, die gestern in der Citadelle eingerückt waren, nach dem Tiberthal zumarschirt. Das fünfte Corps rückte gegen Fratta; die Truppen Cialdinis sind gestern in Urbino eingezogen.

*) Den meisten unserer Leser bereits Vormittags durch ein Extrablatt mitgetheilt.

Paris, 12. September. (K. Z.) Frankreich wird für den Fall, daß Sardinien der von ihm an den Cardinal Antonelli gerichteten Note gemäß handelt, seinerseits in einer Note erklären, daß es den diplomatischen Verkehr mit Sardinien abbricht.

Der „Constitutionnel" enthält folgende Note: „Die Nachricht einiger Blätter, daß Herr Brenier nach Frankreich zurückkehre, ist verfrüht. Die Mission dieses Diplomaten wird nicht eher beendigt sein, als bis der König von Neapel seine Staaten verlassen hat."

General Goyon kehrt nach Rom zurück und das französische Occupationscorps im Kirchenstaate soll um 12,000 Mann vermehrt werden.

London, 12. September. (K. Z.) Das Reutersche Bureau bringt Nachrichten aus Schanghai vom 17. Juli. Denselben zufolge behaupteten die chinesischen Aufständischen sich in ihren Stellungen. Der Angriff der westmächtlichen Streitkräfte auf die Taku-Forts sollte am 20. Juli Statt finden. Der Earl von Elgin und der Baron Gros waren im Golf von Petscheli angekommen. Der Handel lag darnieder.

Die Beschlüsse des Nationalvereins.

I.

Jeder deutsche Mann, dem ein deutsches Herz und ein klar blickendes Auge nicht versagt sind, hat mit dem tiefsten Interesse auf die Verhandlungen und Beschlüsse der Generalversammlung des Nationalvereins hingeblickt. Die Beschlüsse liegen uns vor, aber über die Verhandlungen giebt es leider keine stenographische Aufzeichnung, und selbst der „eingehende" Bericht, den das Wochenblatt des Nationlvereins verheißt, ist bis heute noch nicht erschienen. Dennoch ersehen wir aus den kurzen Mittheilungen der Tagespresse und aus dem, was uns privatim von keineswegs sanguinischen Theilnehmern mitgetheilt wird, daß nicht nur, wie allerdings auch so schon zu erwarten stand, bei allen Theilnehmern dieselbe, von keinem selbstsüchtigen Partikularismus getrübte Liebe zu dem gemeinsamen Vaterlande sich kund gab, sondern, daß auch die verschiedenen Meinungen über die Wege, welche allein zu dem von Allen gleichmäßig angestrebten Ziele hinführen können, auf eine zu den schönsten Hoffnungen berechtigende Weise sich ausglichen. Alle Meinungen haben, bis auf weniger wesentliche Differenzen, zu einer einzigen Gesammtmeinung sich vereinigt, wenn freilich auch nur so, daß die jetzt kundgegebene Einigkeit noch nicht tiefgehend, und darum noch nicht energisch genug ist, um eine große und wahrhafte nationale That zu erzeugen.

Denn das müssen wir vor allen Dingen uns klar machen: selbst bei dem besten Willen aller Regierungen, geschweige denn bei dem schlechten der meisten, ist die Zusammenfassung Deutschlands zu einem in sich geeinigten Staatswesen, stark genug, um jedem äußern Feinde gewachsen zu sein, schlechterdings nur dann möglich, wenn die Gesammtheit des deutschen Volkes in Ost und West, in Nord und Süd über den Einen Weg zu dem Einen Ziele nur Eine Meinung und nur Einen thatkräftigen und unbeugsamen Willen jedem Widerstrebenden so lange und so nachdrücklich zu erkennen giebt, bis er gehorcht. Erst wenn allüberall dies Eine Feldgeschrei ertönt und wenn es ohne jegliche Clausel und jegliche Bedingung heißt: „ein deutsches Parlament und der Regent Preußens das monarchische Haupt Deutschlands!" erst dann gehen wir festen Schrittes los auf ein festes Ziel, und dann erst erbleicht die schadenfrohe Hoffnung unserer Feinde innerhalb und außerhalb unserer Grenzen.

Wie freudig wir auch den ersten und bei weitem wichtigsten Beschluß der Generalversammlung, besonders aber die nicht von Vielen gehoffte fast einstimmige Annahme desselben begrüßen, so müssen wir doch unserer Pflicht gemäß und um des Vaterlandes willen es laut und unumwunden aussprechen, daß zwar die Einmüthigkeit dieses Beschlusses seine Stärke, daß aber seine Verclausulirung zugleich seine Schwäche ist. Eine wahrhaft politische und darum zum Siege führende That wird er erst dann sein, wenn er noch einmal eben so einmüthig aber frei von Clauseln und Bedingungen gefaßt sein wird.

„Wenn die preußische Regierung", so heißt es in dem Beschlusse, „die Interessen Deutschlands nach jeder Richtung thatkräftig wahrnimmt und die unerläßlichen Schritte zur Herstellung der deutschen Macht und Einheit thut, wird gewiß das deutsche Volk vertrauensvoll die Centralgewalt dem Oberhaupte des größten reindeutschen Staates übertragen sehen." Das deutsche Volk aber, wenn es nicht über kurz oder lang die Fremden über sein Schicksal will entscheiden lassen, kann und darf nicht anders sagen als: „Wir wollen, daß die Centralgewalt dem Oberhaupte des preußischen Staates übertragen wird." Allerdings ist es klar, daß die Centralgewalt in der Hand des preußischen Regenten nur dann ihren Zweck erfüllen und eine dem deutschen Volke Heil bringende Gewalt sein wird, wenn seine Regierung die Interessen Deutschlands nach jeder Richtung thatkräftig wahrnimmt. Aber wenn die gegenwärtigen preußischen Minister nicht im Stande sind, eine deutsche Regierung zu bilden, wie Deutschland ihrer bedarf, so dürfen wir darum doch nicht Thoren genug sein, um die reale Wirklichkeit zu vergessen und nach dem leeren Wolkengebilde einer anderen nichtpreußischen Centralgewalt zu haschen. Vielmehr ist es dann die Pflicht aller Deutschen, mit allen Kräften eine andere preußische Regierung und eine solche schaffen zu helfen, die ihrer deutschen Aufgabe gewachsen ist. Wir können freilich nicht auf Stunde und Minute angeben, wann der rechte Moment und in welcher Gestalt und mit welcher Miene er kommen wird; aber kommen wird der Tag, an welchem die preußische zugleich die dem deutschen Volke nothwendige und die von ihm gewollte Regierung sein wird, aber freilich nur dann, wenn das Volk schon vor diesem Tage mit der rechten Einsicht auch den rechten Muth sich zu eigen gemacht hat.

Zu der rechten Einsicht gehört aber vor allen Dingen, daß kein deutscher Volksstamm, wie der Nationalverein noch annehmen zu müssen glaubt, mehr wähnt, daß er mit der Uebertragung der Centralgewalt an den preußischen Regenten ein Opfer bringt. Vielmehr muß Jeder es begreifen, daß bei dieser Uebertragung jeder Deutsche ein Gewinnender ist, und ein Verlierender nur der undeutsche Wicht, dem sein Bischen Willkürgewalt ein höheres

Der Papst.

(Schluß.)

Es scheint, daß der Papst zu seinem heutigen Diner, das jeden Tag regelmäßig um zwei Uhr stattfindet, sich einige Gäste geladen hat, denn die Zahl der noch herbeifahrenden Equipagen mehrt sich, und man erwartet noch, wie es heißt, den seit einigen Tagen in Rom anwesenden Herzog von Modena, dem der Papst schon wiederholt Festlichkeiten veranstaltete. In der Regel speist jedoch der Papst ganz allein auf seinem Zimmer, nur umgeben von zwei Kammerherren, von denen der eine, Signor Angelini, im Besitz der schönsten Tenorstimme der Welt ist, mit der er sich in den vornehmen Dilettanten-Conzerten in Rom häufig hören läßt. Signor Angelini pflegt auch eine Suppe des heiligen Vaters zu kosten, ehe sich derselbe zum Essen anschickt. Denn die schlimmen Zeiten haben auf dem Thron des heiligen Petrus noch immer nicht aufgehört, und die ringsum lauernden Feinde können ihr Verderben selbst in die Suppe des Papstes einbrocken. Dies weiß in Rom Jedermann, und nirgend hört man eine verwunderte Aeußerung darüber. Bei diesen gewöhnlichen Mahlzeiten Seiner Heiligkeit soll es übrigens ungemein einfach und hausbürgerlich hergehen, denn die clericale Ueppigkeit der Tafel ist, wie jede andere Verschwendung eines fürstlichen Hofhalts, von Pius IX. auf das Strengste abgewiesen worden. Der Papst hat in dieser Hinsicht sogar eine sehr strenge Oekonomie herausgekehrt, der es an übeler Nachrede und unzufriedenen Aeußerungen im päpstlichen Palaste selbst nicht gefehlt hat. Besonders ist die Reaction gegen die Limonade, welche Pius in seinem Haushalt angeordnet, von den päpstlichen Beamten sehr schlimm empfunden worden, die sonst auf den Kanzleien und Bureaux, und bis in die Bedienten-Zimmer und Ställe hinein, einen gänzlich freien Verbrauch dieses nationalen Getränkes hatten und nach Belieben sich desselben im Vatican bedienen konnten. Pius strich die sechszig Scudi, welche früher für den täglichen Verbrauch von Limonaden auf dem Budget der Päpste standen, und sagte mit seiner halb gutmüthigen Ironie zu den sich darüber verwundernden Hofleuten: „Ich werde mir von jetzt an die Citronen zu meiner Limonade in meinem eigenen Garten pflücken." Man war der Meinung, daß der Papst nicht nöthig habe, ein so knauseriges System in seiner Hofhaltung einzuführen, denn obwohl allerdings für sein Ausgaben-Budget nur etwas über 600,000 Scudi ausgeworfen sind, wovon auch noch die Kardinäle unterhalten werden müssen, so bezieht doch das Oberhaupt der Kirche so viele, bis ins Ungeheuere sich versteigende Nebeneinkünfte, daß seine Kasse die aller anderen fürstlichen Souveraine, auch der reichsten, weit übertreffen dürfte. So manche englische Lady, die unter den Zaubern der Peterskirche ihr anglikanisches Kirchenthum abgeschworen, sendet dem heiligen Vater wöchentlich, zur Erlangung einer Privatmesse für ihr Selenheil, so ungeheuere Summen ein, daß davon ganz Rom, statt jeder anderen Freiheit, sich wenigstens in der Freiheit der Limonade berauschen könnte. Noch mehr bringen die Todtenmessen ein, die in manchen Jahren den Ertrag von einer Million Scudi dem Papste abgeworfen haben sollen. Pius IX. ist aber nach anderen Seiten hin so freigiebig, namentlich mit Geschenken und Pensionen, daß gegen diese Ausgaben seine Civilliste nur ein kleines Taschengeld ist, das er für seine nothwendigsten Bedürfnisse streng zusammenhalten muß. Es ist möglich, daß die frühere Volksthümlichkeit dieses Papstes zuerst weniger durch seine Reformen als durch seine beispiellose Freigebigkeit hervorgerufen worden ist. Seine Neigung, Geschenke zu machen und Jahrgelder auszusetzen, folgt jedoch in neuester Zeit auch nicht selten ausschließlichen und tendenziösen Gelüsten, die sonst nicht in seinem Charakter lagen. So fanden vor einigen Tagen in der Kirche St. Apollinare vor dem Papste die Redeübungen zweier Disputanten aus dem Collegio Pio statt, in denen aber die beiden jungen Männer mit ihrer Gelehrsamkeit und Zungenfertigkeit sich nur darin überboten, den Protestantismus als eine wirkliche Ausgeburt der Hölle zu schildern und seine verderbliche und teuflische Natur in allen Beziehungen nachzuweisen. Der Papst, der die Scudi für die Limonade spart, hat jedem dieser Herren ein Medaillon von hundert Scudi an Werth zustellen lassen und dazu eine lebenslängliche Pension von eben so vielen Scudi gefügt. Es ist dies zugleich eine dem Protestantismus erwiesene Ehre, die derselbe durch seine ihm heut noch gebliebene Stellung und Macht kaum zu verdienen scheint.

Auch für seine ihn zunächst umgebenden Diener, die er in rother Seide kleidet, sorgt Pius mit gütigen und gabenreichen Händen. Es bekommen sogar diejenigen, welche ihn bei schlechtem Wetter auf seinen täglichen Spazierfahrten begleiten müssen, jedesmal eine besondere Gratification, die oft nicht geringfügig ausfällt, und einen bestimmten Posten auf seiner Civilliste bildet. Bei allen seinen maaßlosen Verausgabungen, mit denen Pius IX. seinem Herzen und seinem Eifer für die Kirche folgt, hat er doch zugleich eine weit größere Ordnung in die Finanzverwaltung des Kirchenstaats gebracht, als sie je unter seinen Vorgängern, und namentlich unter dem letzten Pontificat Gregors XVI. bestanden, welcher Statthalter Christi eine Schuldenlast von 45 Millionen auf Petri Stuhl zurückließ.

Es sind dies Alles liebenswürdige Züge eines Charakters, der an den ungünstigen Umständen, in die sein Wirken fiel, und noch mehr an der Unmöglichkeit der Aufgabe, die er sich gestellt hatte, märtyrerhaft zerschellen und in sich selbst zerrieben werden mußte. Pius IX. ist eine schöne Seele, die gern alle Menschen und Stände beglücken, alle Zeiten versöhnen und die leitenden Ideen der Geschichte anerkennen und zur Wahrheit machen wollte. Aber die schöne Seele ist den Stürmen, die sie heraufbeschwört, nicht gewachsen. Um eine Nation zu erneuern, um eine ganze Zeit in ihr richtiges Bett der Entwickelung zu leiten, bedarf es mehr des Schwertes in fester Hand, als der sinnigen Spielerei mit Träumen und Gedanken, die dem, welcher sie nicht mit schaffender Gewalt zu meistern weiß, zu eben so vielen Gefahren über den Kopf wachsen müssen. Vielleicht hätte Mastai Feretti, als er seine Studien in Volterra machte, besser daran gethan, seinem ihn treibenden Instinct zu einer militärischen Carrière zu folgen, als daß er mit seinen unternehmungslustigen dreiundzwanzig Jahren und mit seinem thatenstrotzenden schönen Körper die Regeln des Priesterstandes empfing und in die wilde Einsamkeit einer apostolischen Mission, die ihn damals nach Chili berief, abging. Charaktere seiner Art, die nicht Das sein wollen, was sie sind, und nicht Das sind, was sie sein sollen, werden in der Regel die größte Geißel der Geschichte. Sie verderben ihre Freunde, erhöhen ihre Feinde, und bringen die Sache, gegen die sie kämpfen, zu einem unheilvolleren Sieg als je.

Gut ist, als die Wohlfahrt, die Ehre und die Freiheit des Vaterlandes. Sollte aber unter uns Preußen sich dieses oder jenes Individuum finden, das sich besser dünkt, als Hannoveraner oder Würtemberger, weil sein Herrscherhaus an die Spitze Deutschlands gestellt werden soll, wer wäre wohl der Thor, der, um den lächerlichen Hochmuth solcher Tröpfe nicht aufkommen zu lassen, lieber zu seinem eigenen Verderben das Vaterland zur Beute der unheilvollsten Zerrissenheit machte?

Deutschland.

△ Köln, 11. September. Nachdem heute von 8 bis 11 Uhr die 5 Abtheilungen über ihre Aufgaben berathen und namentlich über die Gewerbefreiheit und den Schutzzoll interessante Debatten gepflogen hatten, begann um 11 Uhr die Plenarsitzung für den Bericht der Abtheilung II. betreffend die Freizügigkeit (s. die gestr. Nummer). Der Bericht schlug die Resolution auf Erklärung einer unbedingten Freizügigkeit innerhalb der deutschen Staaten ohne die Nothwendigkeit einer Gegenseitigkeit vor. Dieser Vorschlag wurde von zwei Seiten aus bekämpft, und zwar in seinem zweiten Theile, betreffend die Gegenseitigkeit; solche verlangte nämlich eine Seite, die in den Hansestädten ihren Sitz hatte, in Folge der Auffassung, daß den kleinen Staaten das Recht der Verweigerung bei Nicht-Gegenseitigkeit zustehen müsse, weil die unbedingte Freizügigkeit ohne Reciprocität für sie Bedenken habe. Eine andere Seite der Gegner hatte ihr Lager im zünftigen Handwerkerthum und ihre Vertretung in zwei Kölner Handwerkern, welche die Nicht-Ausschließung der fremden Handwerker als unvernünftig erachteten. Sehr geschickt wurden diese Angriffe, von denen der letztere eigentlich der Bekämpfung der Gewerbefreiheit galt, vom Dr. Wolff (Stettin) und Dr. Michaelis (Berlin) die für volle wirthschaftliche Freizügigkeit eintraten, bekämpft, indem sie sowohl das Kleinliche und Engherzige des gegnerischen Standpunktes schlagend nachwiesen, als hervorhoben, wie der Zuzug der Menschen der Gesellschaft stets mehr bringe als ihr nehme. — Bei der Abstimmung wird der Antrag der Abtheilung mit einer Redaktionsverbesserung in großer Majorität angenommen und den Bestrebungen des zünftlerischen Handwerkes die erste eclatante Niederlage bereitet. — Die Sitzung wurde gegen 2 Uhr geschlossen, damit der Congreß um 2½ Uhr per Bahn die Fahrt nach Rolandseck zum Mittagessen antreten konnte. Diese Fahrt begünstigt von gutem Wetter, brachte der Gesellschaft ein frohes Mittagsessen und den Genuß einer schönen Abendbeleuchtung der herrlichen Rheinufer. — Morgen von 8—11 Uhr werden Sitzungen der Abtheilungen stattfinden und um 11 Uhr Plenarsitzung für die weiteren Berichte der Abtheilungen, namentlich für die wichtigen Discussionen über den Schutzzoll und das Concessionswesen.

Wenn man auch die Bemühungen des Kölner Localcomités anerkennen muß, so darf man doch nicht verhehlen, daß solche keine Unterstützungen in der Kölner Bürgerschaft gefunden zu haben scheinen. Der höhere Gewerbestand der Stadt hat zwar seine Casino-Localitäten als Reunionspunkt hergegeben, jedoch sich beinahe gänzlich von einer Theilnahme an den geselligen Unterhaltungen ferne gehalten. Man hat besondere und gute Räume geöffnet, den Zutritt zu einem Lesecabinet möglich gemacht, aber weiter nichts! — Wenn auch der Verleger und Redacteur der „Kölnischen Zeitung" Mitglieder des Congresses sind, so ist es ihnen doch nicht eingefallen, wie an anderen Congreßorten üblich, die Kölner Zeitung des Tages im Sitzungssaal den Congreßmitgliedern zuzustellen oder wenigstens in einigen Exemplaren in dem für die Abendzusammenkünfte bestimmten Casinosaale auszulegen; dies ist um so bedauerlicher, als gerade jeder Tag jetzt so wichtige politische Ereignisse bringt.

△ Köln, 12. Sept. (Volkswirthschaftl. Congreß). Die Abtheilungen tagten heute bis 11 Uhr und beendigten mehrentheils ihre Vorarbeiten; interessant war in der Abtheilung für Zollwesen der Kampf der Schutzzöllner gegen die Aufhebung der Eisenzölle, die mit gewandten Rednern, welche die Nothwendigkeit einer Aufhebung der Schutzzölle anerkannten, die Resolution dahin zu bringen suchten, daß erst in einigen Jahren die Reduktion beginnen und allmälig zur Aufhebung der Zölle führen müsse; die Majorität, die davon Act nahm, daß die lebensfähige inländische Industrie ohne Schutzzoll bestehen könne, und der übrigen auf Actienschwindel oder ohne jegliche Lebensfähigkeit begonnenen kein Mitleid, namentlich auf Kosten der Consumenten, schenkte, erklärte sich für Aufhebung der Eisenzölle und wenn sie auch eine Aufhebung der Bergbauabgaben und die Verbesserung der Transportmittel anerkannte, so verneinte sie doch, daß diese der Reform resp. Abhilfe bedürftigen Punkte eine Vorbedingung der Aufhebung der Eisenzölle sein dürften; sie vertröstete die Minorität mit der Wahrheit, daß die Consumtion, die stets in geometrischer Reihe steige, nur durch billige Production vermehrt werde, ihre Vermehrung der höchste Zweck sei und sie die Zugkraft, welche man der Production vorspanne, bilde.

Die um 11½ Uhr beginnende und bis 4 Uhr dauernde Plenarsitzung beschäftigte sich mit den Genossenschaften, d. h. mit den Anträgen von Schultze-Delitzsch für die Gesetzgebung in Betreff des Legitimationspunktes, die sie zum Beschlusse erhob und mit einem Berichte des Prof. Huber über die zeitige Lage der Associationen der Handwerker und Arbeiter in England und Frankreich. Dann folgte eine Debatte über die Förderung des Realcredits und namentlich über das Hypothekenversicherungswesen auf Grund eines Berichtes des Geh.-Rath Engel und eines Resolutions-Vorschlages der Abtheilung, der auf Grund vieler Erwägung die Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaften empfiehlt und die nähere Erörterung und Anbahnung einer Commission zuweist. Für diesen Antrag sprach (pro domo) der Vertreter der sächsischen Hypotheken-Versicherung, dagegen die Herren Hübner, Wolff (Stettin) und Malß, welche vor der Empfehlung der noch zu unbekannten Bewegung im Hypotheken-Versicherungswesen warnten und nur eine Resolution auf eine Beseitigung aller staatlichen Hindernisse der gesunden Entwickelung des Realcredits beantragten, auch jede Empfehlung, wie sie der Bericht vorschlägt, als eine ungebührliche Handlung des Congresses erklärten. Diese Opponenten gaben sehr scharfe Streiflichter über die merkwürdige Behandlung des Themas Seitens der preußischen Büreaukratie. Da es vier Uhr geworden und die Besichtigung des Domes unter gefälliger Leitung des Geh. Baurath Zwirner noch erfolgen mußte, wurde die Debatte zum folgenden Tage 10 Uhr vertagt. —

Die Besichtigung des Doms leitete Herr Zwirner mit großer Zuvorkommenheit in der Erläuterung der Bauten, nachdem er sie mit einer würdigen Ansprache begonnen.

Dieser Besichtigung folgte ein großes Festessen, dem nicht Heiterkeit mit vielen Toasten fehlte, an dem aber Niemand außer den Mitgliedern des Congresses sich betheiligte und das wieder das schon früher constatirte Ignoriren der Bewohner Kölns bestätigte!

Ueberschauen wir die Thätigkeit dieser 3 Tage, so müssen wir gestehen, daß alle drei Plenarsitzungen mit vielem Ueberflüssigen Zeit und Geist verwirthschafteten und nur indirect Nutzen brachten, indem sie viele intelligente Leute zusammenführten, dieselben in Einzelrapport brachten und unter ihnen den gesunden Samen der volkswirthschaftlichen Elemente so ausstreuten wie befruchteten. Leider mußte man hiebei viel Unnützes, wenigstens zur Sache gar nicht Gehöriges mit in den Kauf nehmen. Die morgende Plenarsitzung (Fortsetzung der Verhandlung über den Realcredit, Debatte über das Zoll- und Concessionswesen) verspricht die wichtigste zu werden. Hoffen wir, daß dies ohne zu große Beimengsel der Fall seiv werde!

Berlin, 13. September. Die Provinzial-Landtage sind nun zum 28. Oktober einberufen worden; es sind die für die fünf Provinzen Preußen, Schlesien, Sachsen, Westphalen und Rheinprovinz.

— Der offiziöse Berliner Correspondent der „K. Z." schreibt: Die in den heutigen Morgenblättern mitgetheilte Nachricht der „Times" aus Wien über die Herstellung eines innigen Einverständnisses zwischen Rußland und Oesterreich auf der Basis der einstigen heiligen Allianz, findet in unseren bestunterrichteten Kreisen durchaus keinen Glauben. Sie beruht jedoch auf einer völligen Verkennung der Verhältnisse. Daß die Spannung zwischen Rußland und Oesterreich unter dem Eindruck der letzten Ereignisse in Italien und der von Paris aus auch nach anderen Seiten hin betriebenen Aufreizung der Nationalitäten sich nicht unwesentlich gemildert hat, ist unbestreitbar. Es fehlt aber noch Manches daran, daß auch nur die Wolken gänzlich verschwunden wären, die einem gewöhnlich guten Einvernehmen zwischen Wien und Petersburg sich entgegenstellen. An ein Zusammengehen für die Sache des Conservatismus und der Legitimität, wie es die der „Times" mitgetheilte Depesche offenbar als beabsichtigt darstellen will, ist aber nach der an competenter Stelle hier herrschenden Auffassung der Dinge nicht zu denken. Daß der Kaiser von Oesterreich nach Warschau geht, ist möglich, obwohl zur Zeit noch nichts darüber feststeht, wenigstens hier noch nichts darüber bekannt ist. Man würde sich aber gänzlich täuschen, wollte man aus dieser Zusammenkunft, sollte sie wirklich Statt finden, so weitgehende Schlüsse ziehen, wie sie die Depesche der „Times" dem Publikum glaubhaft zu machen sucht. Daß die Stellung Rußlands zu Oesterreich aber eine weniger beunruhigende und feindselige werde, wie dies während des letzten österreichisch-französischen Krieges der Fall war, ist eben sowohl im europäischen, als im deutschen Interesse.

— Das Gerücht hat schon früher von einer Allianz Hollands mit Belgien gesprochen, ohne daß man demselben sonderlichen Glauben schenken wollte. Jetzt wird von gut unterrichteter Seite versichert, daß der Allianzvertrag, der selbstverständlich einen rein defensiven Charakter hat, bereits unterzeichnet sei.

— (N. Prß. Ztg.) Ueber den Ausfall der Ernte waren und sind vielfach übertriebene ungünstige Gerüchte verbreitet; auch das Staatsministerium ist davon insofern berührt worden, als demselben mehrfache Gesuche um Ankauf von Kartoffeln aus Staatsmitteln zugegangen und mit den schlimmsten Befürchtungen vor Theuerung oder Hungersnoth motivirt worden sind. Die Regierung hat — so berichtet eine officiöse Correspondenz — auf Grund der umfassendsten Untersuchungen diese Befürchtungen widerlegt und daher die betreffenden Gesuche abgelehnt. Es hat sich hierbei unter Anderm herausgestellt, daß die Getreide-Ernte im Ganzen eine gute zu nennen ist.

— Nach dem Vorgange der Chemiker, die kürzlich ihren „internationalen Congreß" in Karlsruhe hielten, soll auch die Versammlung deutscher Aerzte und Naturforscher künftig einen internationalen Character annehmen. Auf der am 16. d. beginnenden 35. Versammlung in Königsberg wird der Abgesandte eines englischen Comités den betreffenden Antrag stellen und begründen.

— Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist der Professor an der hiesigen Universität und an der Kriegsakademie Dr. Siegfried Hirsch in diesen Tagen in Paris gestorben. Derselbe hatte im vergangenen Monat eine Erholungsreise nach Belgien und Frankreich angetreten.

— (K. Z.) Der zur Disposition gestellte Staats-Anwalt Nörner wollte sich bekanntlich hier als Rechts-Anwalt etabliren. Wie man hört, ist der Ehrenrath der Rechts-Anwälte zusammengetreten und hat dagegen Einspruch gethan. Der Protest dürfe auch berücksichtigt werden. Es hat wenigstens seitdem von jener Rechts-Anwaltschaft nichts wieder verlautet.

Wien, 11. September. (Deutsche Ztg.) Der Herzog von Modena ist heute Vormittag mit seinem Stab und einer Anzahl von modenesischen Offizieren nach Italien abgereist. Er begiebt sich zu seiner im Süden von Verona aufgestellten Armee, um, wie es heißt, das Kommando über dieselbe zu übernehmen. Die Vereinigung dieser Streitkräfte mit Lamoricière soll in den nächsten Tagen bewirkt werden. — Heute wurden hier in Wien Anwerbungs-Lokale für Freiwillige zu dem 11. und 21. Jäger-Bataillone eröffnet; die Anwerbungen geschehen öffentlich, als wenn der Krieg bevorstände; der Zudrang ist ein ziemlich beträchtlicher.

Wien, 10. Sept. Es bestätigt sich, daß die Einverleibung der modenesischen Truppen in die päpstliche Armee zu einer Reclamation von Seiten Frankreichs geführt hat, welches darin eine Verletzung des Princips der Nichtintervention sieht und sich dabei hauptsächlich auf den Umstand stützt, daß die modenesischen Truppen größtentheils aus Nicht-Italienern bestehen. Das diesseitige Cabinet ist von Rom aus von diesem neuesten Schritte Frankreichs in Kenntniß gesetzt worden. Bekanntlich behauptet Piemont, daß es durch die Weigerung des Papstes, die 25,000 Mann fremder Truppen zu entlassen, zur Intervention gezwungen werde. Hier hat die Nachricht, daß Piemont in dem Kirchenstaate zu interveniren entschlossen sei, eine erschütternde Wirkung hervorgebracht, da man nicht glaubte, daß es diesen äußersten Schritt unternehmen werde. — Sämmtliche in Italien und im Küstenlande dislocirte kaiserliche Truppen werden auf den Kriegsfuß gesetzt und haben die Beurlaubtea einzuberufen.

— In Szegedin wurden, nach einem Bericht des „Wanderer", am 7. d. M. mehrere Verhaftungen vorgenommen, darunter jene des Redacteurs des dortigen Localblattes, welcher nach Ofen transportirt wurde.

Frankfurt a. M., 12. September. (Nat. Z.) Die letzten Reibungen zwischen den preußischen und österreichischen Soldaten haben auch mehrfache Reibungen zwischen den beiderseitigen Militärbehörden zu Wege gebracht. Es versteht sich ziemlich von selbst, daß in einer so stark gemischten Garnison wie Frankfurt die Einzelkommandeure nicht befugt sein können, nach eigenem Belieben durch ausgesandte Patrouillen auf offener Straße die Polizei auch über andere, als ihre eigenen Truppen zu üben. Gleichwohl waren diesmal von der österreichischen Kaserne aus Patrouillen in Bewegung, welche, Offiziere mit gezogenem Degen voran, nicht sowohl auf österreichische, als vielmehr auf preußische Soldaten fahndeten. Preußischerseits hat man gegen eine solche Procedur um so energischer remonstrirt, als die Verhaftungen theilweise unter sehr erschwerenden Umständen vorgenommen wurden; ein Fall namentlich hat sehr böses Blut gemacht. Ein preußischer Unteroffizier war, um einer heranziehenden österreichischen Patrouille aus dem Wege zu gehen, in ein Hotel auf der Gallusgasse eingetreten. Die Patrouille war bereits vorüber, als ein in Civil befindlicher österreichischer Stabsoffizier den sie führenden Offizier anrief und zum Eindringen in das Hotel veranlaßte. Bis in den zweiten Stock wurde dasselbe durchsucht und der Unteroffizier gefunden und festgenommen. Inzwischen war aber ein preußischer Offizier von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt und herbeigeeilt, der sich der Fortführung des Verhafteten auf das Entschiedenste widersetzte und endlich wirklich bewirkte, daß derselbe entlassen und ihm sein Seitengewehr zurückgegeben wurde. Die Sache ist sofort zur Anzeige gebracht und auf Genugthuung angetragen worden.

Schweiz.

— Am 6. und 7. September feierte Basel den 400jährigen Bestand seiner Universität. 21 deutsche Universitäten, die Academie von Münster und Westfalen und das Polytechnicum in Karlsruhe, die holländischen Universitäten Leyden und Utrecht und die belgische Universität Gent, endlich alle höheren Unterrichtsanstalten der Schweiz waren bei dem Feste vertreten.

England.

London, 11. Septbr. Die „Times" veröffentlicht heute einen Artikel folgenden Inhalts:

„Die neue Allianz Oesterreichs und Rußlands schließt die Vermuthung ein, daß dieselbe in der Eventualität einer Insurrection in Ungarn abgeschlossen ist. Wenn das der Fall ist, so werden die Anordnungen scheitern. Seit 1849 sind große Veränderungen eingetreten. Jetzt ist das Prinzip der Nichtintervention auf der Tages-Ordnung; die bewaffnete Intervention Rußlands in Ungarn oder in Italien würde weder eine Genugthuung für Europa, noch ein Vortheil für Rußland sein. Die Allianz Rußlands mit Oesterreich läßt aber auch eine andere Erklärung zu: Oesterreich, das als Macht von der französischen kriegerischen Politik am meisten gelitten hat, mag sich an die Spitze der Coalition stehen. Die Annexion Savoyens an Frankreich hat alle Mächte verpflichtet, ihre Verbindungen zu erwägen und ihr Gebiet in Stand zu setzen. Die Schwierigkeiten Oesterreichs sind die Gefahr der ganzen Welt geworden. Wir würden nicht erstaunt sein, wenn diese Erklärung die sei, welche der österreichisch-russischen Allianz gebührt. Wir haben indessen die Ueberzeugung, daß die Politik der Nichtintervention die beste für alle Staaten ist. Die Zeiten einer Coalition gegen Frankreich und einer Intervention in Ungarn sind vorüber. Jede Coalition dieser Art, wenn sie sich nicht auf Grundlage gegenseitiger Bürgschaften wider einen Angriff stützt, wird damit enden, Frankreich an die Spitze des Liberalismus gegen den Absolutismus zu stellen. Jede Intervention in Ungarn würde eine unbestimmte und blutige Ausdehnung der Revolution gewähren, die heute nach wenig vergossenem Blute und unterstützt durch die allgemeinen Sympathien, ihrem Ende sich nähert. Der Kaiser Franz Joseph gebe Ungarn seine nationalen Institutionen und erwarte ruhig den Angriff auf Venetien.

London, 11. September. „Daily News", „Morning Post", „Advertiser" und „Chronicle" läuten wegen des Einzugs Garibaldis in Neapel mit allen Glocken. Die „Morning Post" mischt jedoch in den Jubel einige Worte bescheidener Warnung. Garibaldi möge erkennen, daß Geduld und Vorsicht nun eine eben so große Rolle wie Enthusiasmus und Heldenmuth im italienischen Drama zu spielen haben. Italien müsse immer noch seine Zeit abwarten. Der „Herald", das Organ der Conservativen, welcher noch unlängst auf Garibaldis Niederlage hoffte, ist in ernster Stimmung. Er kann Garibaldi jetzt seine Achtung nicht versagen und dem Könige keine Theilnahme schenken. — Capitän Styles, der Werber für Garibaldi, ist vorgestern in London angekommen, und wird nun wohl die „Excursion" organisiren.

Frankreich.

Paris, 11. Sept. Das dem Kaiser und der Kaiserin zu Ehren in Marseille veranstaltete Volksfest im Schloß Borely ist von beispiellosem Glanze gewesen. Ihre Majestäten sind von allen Seiten mit stürmischer Begeisterung begrüßt worden. Der gestrige Tag ist dem Besuche der Fabriken, Werkstätten und Arbeiterquartiere gewidmet gewesen. Der „Semaphore" theilt die bei der Ankunft des Kaisers gehaltene Rede mit. Se. Majestät hat gesagt, er sei nach Marseille gekommen, um sich zu überzeugen, was noch zu thun sei, um diese Stadt zur ersten am Mittelmeer zu machen.

Paris, 12. September. Wenn Louis Napoleon vom Frieden spricht, so ist der Krieg gewöhnlich nicht weit; bis jetzt hielt er aber noch nie eine Friedensrede, wenn Europa schon zu 7/8 seine Janustempel geschlossen hatte. Man muß also fragen: was bedeuten die Worte vom 10. September? Sind sie einfach ein Compliment für die Stadt Marseille, oder will Napoleon III. wirklich damit sagen, daß die Revolution in Italien, die Aufstände, die man in der Türkei erwartet, der Krieg gegen Oesterreich Dinge sind, die den europäischen Frieden nicht stören, die das einige Frankreich nicht verhindern werden, seinen friedlichen Arbeiten nachzugehen und sich auf den Glanzpunkt zu erheben, nach dem Napoleon für dasselbe strebt? Mich dünkt es, daß der Kaiser weder das Eine noch das Andere sagen, sondern daß er Europa nur zeigen wollte, daß Frankreich einig sei, und Frankreich nur daran erinnern wollte, was es werden könnte, wenn Europa den Frieden nicht brechen werde. Und in so fern hat die Rede von Marseille auch ihre große Wichtigkeit.

— Der „Nord" von Brüssel ist heute nicht ausgegeben worden, weil er die Bedingungen enthalten soll, unter denen die europäische Coalition sich bilden werde oder schon beschlossen sei; natürlich war die Coalition um so mehr der allgemeine Gegenstand des Gespräches. Auf der Börse mehr denn irgendwo. Die bezüglichen, wenn auch übertriebensten Gerüchte fanden übrigens einen natürlichen Anhaltspunkt an der Gewißheit, die man jetzt von dem Zustandekommen der Warschauer Conferenz hat. Auf alle diese Schreckensnachrichten hat die Börse mit einer allgemeinen Hausse geantwortet; 3proc. Rente hat 15 C., 4½proc. hat 25 C. gewonnen; die meisten Bahnpapiere sind dieser Richtung gefolgt. Bei der seit Monaten andauernden Atonie der Börse hat die heutige Bewegung, sollte sie auch nur 24 Stunden andauern, ihre Wichtigkeit. Das französische Sprüchwort behauptet: que le premier mouvement est toujours le meilleur; hier ist das um so mehr der Fall, als die Börse in ihrem heutigen Hausse-Anlauf wirklich die allgemeine Meinung wiederspiegelt, in so fern dieselbe ein Protest gegen den Schrecken sein soll, welchen man Frankreich mit den Coalitions-Drohungen einjagen zu wollen scheint.

— Herr Benedetti, der bekannte und gewandte Director der auswärtigen Politik, soll eine sehr wichtige Mission für Turin antreten. — In den Ministerien des Innern und des Auswärtigen herrscht durchgängig eine sehr düstere Weltanschauung. In allen Büreaux und Cabinetten glaubt man an einen baldigen Krieg. — Die irländische Deputation, welche im Namen ihres „unterdrückten" Landes dem französischen Marschall Mac Mahon einen Ehrendegen überreichen soll, befindet sich bereits im Lager von Chalons, das der Marschall commandirt.

Italien.

— Aus Neapel und Rom vom 4. September sind mit dem letzten Post-Paketboote in Marseille am 8. Abends folgende Nachrichten eingetroffen: „Fürst Ischitella, der vierundzwanzig Stunden in Rom war, ist nach Neapel zurückgekehrt. Der heilige Vater hat dem König Franz den Quirinal zur Residenz angeboten. Der Gouverneur von Ancona hat die Getreide-Ausfuhr verboten. Die republikanische Partei rührt sich sehr; in Bologna hat sich ein Comité gebildet, das bereits die piemontesische Regierung lähmt. General Lamoricière hat bereits aus der Armee diejenigen italienischen Officiere entfernt, welche sich über die vielen Märsche, die sie machen müßten, beklagt und Garibaldis Ankunft herbeigewünscht hatten. Pontecorvo ist im offenen Aufstande; von den 15 Gendarmen sind zwei bei der provisorischen Regierung in Dienst getreten. Garibaldi wird in den nächsten Tagen schon 40,000 Mann stark sein, von denen etwa 25,000 nicht aus dem Königreiche beider Sicilien gebürtig sind. In vielen Districten Neapels geht die Umwälzung von den Intendanten selbst aus. Herr de Martino hat die Absicht, sich nach Frankreich zurückzuziehen. Liborio Romano schläft seiner Sicherheit wegen jede Nacht an Bord eines piemontesischen Schiffes. Man schätzt die Anzahl der Personen, die seit den letzten zwei Monaten Neapel verlassen haben, auf hundertfünfzigtausend.

Rußland.

Warschau, 10. September. Die Ankunft des Kaisers ist vorläufig für den 6. October angekündigt. Die definitive Feststellung wird jedoch erst nach der Entbindung der Kaiserin erfolgen. — Im Augenblick bildet das Gastspiel der Frau Johanna Wagner-Jachmann das Hauptthema für das Stadtgespräch. Das erste Auftreten der genialen Künstlerin gab den Polen, die jetzt gern die Ungarn nachahmen möchten, eine billige Gelegenheit zu einer Demonstration gegen das Deutschthum, gegen welches sich nicht minder, wie gegen das Judenthum, von Tag zu Tag eine immer heftigere Animosität kund giebt. Die Gehässigkeit und Tactlosigkeit ging so weit, daß die Polen schon bei dem Erscheinen der Künstlerin, und noch ehe sie einen Ton gesungen, in lautes Zischen ausbrachen. Man hatte sie verurtheilt — denn sie ist eine Deutsche. Frau Wagner wurde nichtsdestoweniger nach Schluß der Vorstellung 12mal gerufen, natürlich unter fortwährender Opposition, die zum Theil auch dem Umstande zugeschrieben wird, daß durch das Gastspiel der Wagner die hiesige Sängerin (Frau des Orchester-Direktors) gar zu sehr in ihrer Talentlosigkeit hervortritt. Frau Wagner ist übrigens gestern zum zweiten Mal vor einem überfüllten Hause aufgetreten und hat einen Triumph gefeiert, der die Gegner verstummen machte. Sie sang eine Arie aus dem „Tankred", das Arioso aus dem „Propheten" und den 1. und 4. Akt aus „Romeo und Julia". Die Künstlerin wurde 13 mal herausgerufen und mit den stürmischsten Beifallsbezeugungen überschüttet.

Danzig, den 14. September.

** Dem Kapitän des zur B. Haußmann'schen Rhederei gehörigen Schiffes „Delphin", Ehlert, ist von Sr. Majestät dem Könige von Schweden die goldene Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden, weil er im vorigen Winter die Mannschaft eines schwedischen Schiffes in der Ostsee gerettet hat. Die Mannschaft des „Delphin" hat außerdem 100 Thlr. als Geschenk erhalten.

** Es herrscht in mehreren Kreisen unserer Stadt die Meinung, daß Frau Saëmann-Paëz, im Verein mit Frl. Ingeborg-Stark und Hrn. v. Bronsart noch ein zweites Konzert geben werden. Wir können diese Meinung als eine irrige bezeichnen. Ein zweites Konzert der eben Genannten kann schon deßhalb nicht stattfinden weil Herr v. Bronsart schon in nächster Zeit seine Reise nach Dresden antreten will, wo er die Direktion der Konzerte der Gesellschaft „Euterpe" übernehmen wird.

† Frau Direktor Dibbern hat schon vor Beginn der Theatersaison mit großen Unannehmlichkeiten zu kämpfen, welche hauptsächlich durch das nicht rechtzeitige Eintreffen erster Mitglieder entstehen. So ist es wahrscheinlich, daß die erste Liebhaberin, Frl. Heuser noch nicht in der Sonntagsvorstellung mitwirken kann, weshalb in der Besetzung ihrer Rolle ein Nothbehelf wird eintreten müssen. Noch verdrießlicher für die Direktion ist die Kontraktverletzung des Heldentenors Herrn Zapf, welcher Frau Dibbern benachrichtigt hat, erst zwei Monate später hier eintreffen zu können, da er erst nothwendig heirathen müsse. Ob dieser Umstand Herrn Zapf verhindert, als Helden-Tenor zu fungiren, ob Frau Dibbern nicht Mittel in Händen hat, auf Erfüllung des Contractes zu bestehen —? wissen wir nicht. So viel wir jedoch hören, hat die Direction schon anderweitige Verbindungen wegen schleuniger Abhilfe angeknüpft

† Der Carré'sche Cirkus hat gestern seine Vorstellungen in Danzig beschlossen. Auch an den letzten Abenden war der Besuch sehr zahlreich. Hr. Carré beginnt am Sonntag seine Vorstellungen in Königsberg.

* Nach einer polizeilichen Bekanntmachung ist der Droschkenhalteplatz neben der „Stadt Marienburg" aufgehoben worden und werden fortab die früher dort stationirten Droschken auf der Wallseite des Kohlenmarktes Platz nehmen. Anlaß zu dieser Anordnung war die Gefährdung der Fußgänger-Passage zwischen dem Langgasser Thor und dem Stockthurm.

+ Marienwerder, 13. Septbr. Sie fragen, erstaunt über unser hartnäckiges Schweigen, ob Marienwerder denn von dem Erdboden verschwunden sei? und in der That, es war wirklich so während der Gerichtsferien. So lange die Termine ruhten, führten wir nur ein Scheinleben im Vergleich zu dem sonstigen Leben Marienwerders, und das will viel sagen. Seitdem aber die Beamten von ihren Ferienreisen heimgekehrt und die Störche zu den übrigen abgezogen sind, was ihnen diesmal besonders schwer zu fallen schien, vielleicht weil es ihnen im Süden zu bunt hergeht, denn es sind sehr regelrechte Leute, fangen wir uns wieder ein wenig zu besinnen an. Und siehe da, zur rechten Zeit hat sich auch Herr Mittelhausen eingefunden und gibt seit Sonntag seine Vorstellungen. Er wurde aufs sehnsüchtigste erwartet, denn seitdem uns die Danziger Bühne im Stiche gelassen, ist er die einzige Zuflucht für die bodenlose Ennuyance unserer Gesellschaft. Im Verhältniß dazu ist vor der Hand die Betheiligung des Publikums nicht gar bedeutend, vielleicht weil man ein wenig genöthigt sein will, um sich nicht durch hastiges Zugreifen allzu auffallend zu verrathen. Und doch wurden die Birch-Pfeifferiaden ganz nach unserm Geschmacke gewählt und darin das Mögliche geleistet. Gestern hatten wir Gelegenheit die „Grille" zu sehen; an ihrem Steuerruder saß Frau Mittelhausen als alte Fadet und dirigirte sie, ganz in ihrem Elemente, ganz excellent. Darin ist Frau-Birch-Pfeiffer dem Mädchen aus der Fremde ähnlich, daß sie Jedem eine Gabe austheilt, nur ob die Liebhaber das beste Theil erhalten, ist fraglich.

Von andern Dingen, die wichtig genug sind, wüßte ich Ihnen nur noch mitzutheilen, daß unsere Straßen jetzt mit Solaröl erleuchtet werden. Dieses Verdienst hat sich die städtische Baucommission erworben.

* Königsberg, 13. Sept. Die talentvolle Pianistin Frl. Agathe Plitt aus Thorn wird sich demnächst hier in einigen Concerten hören lassen. Sie ist die Tochter des in Marienburg verstorbenen Kgl. Steuerraths Plitt, und hat ihre künstlerische Ausbildung der Huld Ihrer Maj. der Königin zu verdanken, die ihr in frühester Jugend gezeigtes Talent erkannt und Ihre hohe Protection ihr zu Theil werden ließ. Die Künstlerin hat sich seit 10 Jahren vielfach und stets mit Beifall in Berlin producirt und wird gewiß hier verdiente günstige Aufnahme finden. — Der früher so beliebte Tenorsänger Fahrenholtz befindet sich gegenwärtig in unserer Stadt, um sich eine neue Carriere zu schaffen, da er auf Anrathen der Aerzte das Theater für immer verlassen muß. Seine schöne Stimme, die ihm bekanntlich bei einem Auftreten auf der Stettiner Bühne im vorigen Jahre plötzlich den Dienst versagte, hat er bis heute noch nicht wiedererlangt. Er erregt allgemeine Theilnahme.

Memel, 12. Sept. (M. D.) In der gestern anberaumten Versammlung der Gemeindemitglieder zur St. Johanniskirche wurde wegen Aufbringung der noch schuldenden Baukosten bei dieser Kirche (etwas über 10,000 Thaler) beschlossen, es solle von jedem Mitgliede ½ Prozent nach der veranlagten städtischen Communalsteuer so lange eingezogen werden, bis jene Summe gedeckt ist (ca. 3 Jahre). Als Norm für das laufende Jahr 1860 ist die Einschätzung pro 1859 maßgebend und dann so fort.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 14. September. Aufgegeben 1 Uhr 26 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, stille loco	47¾	48½	Preuß. Rentenbr.	93½	93½
Herbst	47⅛	47¼	3½% Wstpr. Pfdbr.	81¾	81¾
Frühjahr	45¼	45½	Ostpr. Pfandbriefe	82⅞	83
Spiritus, loco ..	18⅞	19 5/24	Franzosen	121½	121
Rüböl, Herbst ..	11 19/24	11 19/24	Norddeutsche Bank	78½	—
Staatsschuldscheine	85¾	85¼	Nationale	56	55¾
4½% 56r. Anleihe .	100¼	100¼	Poln. Banknoten .	88¼	88¼
5% 59r. Prß. Anl.	104¼	104¼	Petersburg. Wechs.	—	98½
			Wechselc. London	-	6. 17½

Fondsbörse angenehm.

Hamburg, 13. Septbr. Getreidemarkt. Weizen loco bleibt gedrückt, ab Holstein Frühjahr 130℔ à 128 zu haben, 126 zu lassen. — Roggen loco flau, ab Königsberg 79—80 Verkäufer, zu 78—79 Käufer. — Oel October 26½—⅜, Frühjahr 27¼—⅛. Kaffee fest.

London, 13. Septbr. Börse unthätig. Für Consols Käufer. — Wetter schön. Consols 93¼. 1 Spanier 39½. Mexikaner 21⅜. Sardinier 83. 5% Russen 104. 4½% Russen 93½.

Der fällige Dampfer aus Westindien ist eingetroffen.

Der Dampfer „Glasgow' ist aus Newyork angekommen.

Liverpool, 13. Septbr. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 13. Septbr. Schluß-Course: 3% Rente 67, 80. 4½% Rente 95, 40. 3% Spanier 46. 1% Spanier 39. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 457. Oesterr. Credit-Aktien 330. Credit mobilier-Aktien 673. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 14. September. Bahnpreise.

Weizen alter, bunt, dunkelglasig und hell und hochbunt 127—132/34℔ nach Qualität 95/100—110/115 Sgr.; frischer hell und feinbunt und möglichst gesund 127/29—130/31℔ von 90/92½—97½ Sgr.; frischer bunt, hellbunt, ausgewachse 117/20—125/26℔ von 65/70—85/86 Sgr.

Roggen trockener von gutem Gewicht bis 58 Sgr, gute mittlere Waare 56½—57½ Sgr., und feuchter kranker 55—50 Sgr. pr 125℔.

Erbsen von 61—64/65 Sgr.

Gerste kleine frische 98—102/3℔ von 40—45/46 Sgr, gr. 107/108℔ von 48/50—53/54 Sgr.

Hafer frischer bis 29 Sgr, alter pr 50℔ Zollgewicht bis 32½ Sgr.

Spiritus 18—18½ Rt. pr 8000 % Tralles bez.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: S.

Gestern wurden nach der Börse noch ca. 20 Lasten alter Weizen 124℔ sehr hell krank fl. 570, 129/30℔ hellfarbig fl. 610 verkauft.

Am heutigen Markte waren die Mittelgattungen und bessern von frischem Weizen leichter zu verkaufen; 40 Lasten sind zu vollen Preisen umgesetzt und bezahlt für 119℔ sehr hell ausgewachsen fl. 450, 124℔ bunt bezogen mit Auswuchs fl. 490, 126℔ gut bunt aber auch mit Auswuchs fl. 525, 130℔ roth ziemlich gesund fl. 510, 127℔ gut bunt nicht gesund fl. 550. In altem Weizen hat ein Umsatz nicht stattgefunden, weil Verkäufer damit zu hoch hielten.

Roggen 122℔ fl. 348 pr 125℔ gekauft.

100℔ kleine Gerste fl. 270, 107℔ große fl. 300.

Spiritus heute fester und zu 18 Rt., dann 18½ Rt. verkauft.

Königsberg, 13. Sept. (K. H. Z.) Wind SW. + 12½. — Weizen etwas fester, hochb. 124—29℔ 85—96 Sgr., bunter 123—24℔ 85 Sgr., rother 122—28℔ 76—91 Sgr. bez. — Roggen angenehmer, loco 114 bis 20—24—26℔ 46—56—60—62 Sgr. bez., nahe Termine höher, 120℔ pr September 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd. 120℔ pr September-Oktober 54½ Sgr. Br. und bez., 53½ Sgr. Gd., — Gerste, kleine 95—98℔ 40 bis 44 Sgr bez. — Hafer viel am Markte, loco 64—70℔ 22—27½ Sgr. bez. — Erbsen, weiße Koch- 62 Sgr. bez. — Leinsaat behauptet, mittel 109 bis 111℔ 72 Sgr, ordinair 108—9℔ 68¾ Sgr bez. — Rübsaat, Winter- 98—102 Sgr, Sommer 88—95 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 10—13 Rt. pr Ctr. — Timotheum 8—9 Rt. pr Ctr. bez. —

Spiritus den 13. September loco gemacht 19 Rt. Verkäufer 19⅓ Rt. und Käufer 18⅔ Rt. ohne Faß, Verkäufer 20⅓ Rt. mit Faß; pr September Verkäufer 20½ Rt. mit Faß; pr Oktober Verkäufer 20⅓ Rt. mit Faß; pr November bis ult. Februar gemacht 18½ Rt. ohne Faß in monatlichen Raten mit Bedingungen; pr November bis ult. Februar Verkäufer 19 Rt. ohne Faß in monatlichen Raten; pr Frühjahr Verkäufer 20⅔ und Käufer 20⅓ Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

Stettin, 13. September. (Ostsee-Ztg.) Wetter: kühl, klare Luft. Wind: Süd. Temperatur: + 15° R.

Weizen schwach behauptet, loco nach Qualität gelber pr 85℔ 75—85 Rt. bez., 85℔ gelber pr September-October 84½ Rt. bez. u. Gd., 83/85℔ 80 Rt. bez. und Br., 79 Rt. Gd., pr Oktober-November 85℔ 81 Rt., Br. und Gd., pr Frühjahr 83/85℔ 73 Rt. nominell, 85℔ 79 Rt. bez. und Br. — Roggen matt, loco ohne Umsatz, 77℔ pr September-Oktober 45 Rt. Br., 44¾ Rt. Gd. pr Oktober-November 44¼ Rt. Br., 44 Rt. Gd., pr Frühjahr 43½ Rt. Gd. — Gerste, Oderbr. loco pr 70℔ 45, 46 Rt. bez. — Hafer ohne Umsatz.

Rapps, Winter- loco 84—86 Rt. bez., 1 Ladung Schlef. 83 Rt. bez., pr Septbr.-Octbr. guter gesunder trockner 91 Rt. bez., do. Rübsen pr September-Oktober 86½ Rt. Br.

Rüböl fester, loco 11 11/12 Rt. bez., pr September-October 11 11/12, 23/24 Rt. bez., pr October-November 12⅙ Rt. Br., 1/12 Rt. Gd., pr November-Dezember 12⅓ Rt. Br., pr April-Mai 12¾ Rt. Br., 7/12 Rt. Gd. — Leinöl loco incl. Faß 11 Rt. Br.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 18¼ Rt. bez., pr September 18 1/12 Rt. bez., 18 Rt. Gd., pr September-Oktober 17¾ Rt. Br., ⅔ Rt. Gd., pr October-November 17 1/12 Rt. Gd., pr November-Dezember 17 Rt. Br., pr Frühjahr 17⅚ Rt., Br. und Gd.

Hering, Schott. crown und full Brand 11 5/12 Rt. trans. bez.

Actien. Germania 93⅝ bez.

Berlin, 13. Septbr. Wind: West-Nord-West. Barometer: 28 5½. Thermometer: früh 9° +. Witterung: schön.

Weizen pr 25 Scheffel loco 74—85 Rt. nach Qualität. — Roggen pr 2000℔ loco 47½—48½ Rt., do. September 47¼—47½ Rt. bez. und Gd., 47¾ Br., September-Oktober 47—47¼ Rt. bez. und Br., 47⅛ Gd., October-November 46½—46⅛—46¾—46½ Rt. bez. und Gd., 46¾ Br., November-Dezember 45¾—46 Rt. bez. und Br., 45¾ Gd., pr Frühjahr 45¼—45½ Rt. bez. und Br., 45¼ Gd. — Gerste pr 25 Scheffel große 40—46 Rt. — Hafer loco 24—30 Rt., pr 1200℔ September 26 Rt. Br., 25½ Rt. Gd., do. September-Oktober 25¼ Rt. bez. und Gd., do. Oktober-November 24¾ Rt. bez. und Gd., November-Dezember 24½ Rt. bez. und Gd., Frühjahr 24½ Rt. bezahlt.

Rüböl pr 100℔ ohne Faß loco 11⅝ Rt. Br., September 11¾—11 19/24 Rt. bez. und Br., 11¾ Gd., September-October 11¾—11 19/24 Rt. bez. und Br., 11¾ Gd., October-November 11⅞ Rt. bez. und Br., 11⅚ Gd., November-Dezember 12 Rt. bez. und Br., 11 11/12 Gd., Dezember-Januar 12 1/12—12⅛ Rt. bez. und Gd., 12⅙ Br., pr Frühjahr 12 5/12 Rt. bez. und Br., 12⅜ Rt. Gd. — Leinöl pr 100℔ ohne Faß loco 11⅙ Rt.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 19 5/24 Rt. und in einem Falle auch 19⅓ Rt. bez., September 18¾—18⅞ Rt. bez., 18 11/12 Br., 18⅚ Gd., September-Oktober 18 1/12—18⅓ Rt. bez., Br. und Gd., do. Oktober-November 17¼—17½ Rt. bez. und Gd., 17 7/12 Rt. Br., do. November-Dezember 17⅙—17⅜ Rt. bez. und Br., 17⅓ Gd., do. Dezember-Januar 17⅙—17⅜ Rt. bez. und Br., 17½ Gd., April-Mai 17⅚—18 Rt. bez., Br. und Gd.

Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl Nro. 0. 5½—5⅚, Nro. 0. und 1. 5—5 7/12 Rt.— Roggenmehl Nr. 0. 3 7/12—3⅚. Nro. 0. und 1. 3⅙—3½ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 13. September Wind W. später WSW.

Gesegelt:

A. Mührer,	v. Nagler,	Lowestoff,	Holz.
F. Möller,	Franz u. Ernst,	Grimsby,	—
A. J. Barbedienne,	St. Brieux,	Frankreich,	—
J. H. Fehling,	Hagemeister Lüningsdorf,	London,	—
J. F. Rohde,	Max u. Emil,	London,	—
H. Glüsing,	Seelust,	Bremen,	—
H. Eriksen,	Guldstaf,	Dänemark,	Getreide.
T. Salvesen,	Utne,	Norwegen,	—
T. Olsen,	Lykkens Pröve,	—	—
F. Nielsen Viig,	Oernen,	—	—
W. Hughes,	Mariner,	England,	—
G. Olsen,	Enigheden,	Norwegen,	—
H. F. Onken,	Demuth,	Dänemark,	—

Angekommen:

J. Hunter,	Orient (SD),	Leith,	Heringe u. Roheisen.

Den 14. September. Wind SSW.

J. Törkelsen,	Vesta,	Stavanger,	Heringe.
P. Grube,	Emma,	Arnis,	Ballast.
C. D. Biedenweg,	Elise,	Swinemünde,	—

Gesegelt:

A. Coull,	Helen u. Mary,	Aberdeen,	Getreide.
W. King,	Volunteer,	Hull,	—
W. Andresen,	Maren,	Norwegen,	—
P. Svarrer,	Maria,	—	—
J. Solgaard,	Anna Elise,	Skien,	—
H. Grube,	Faedres Minde,	Dänemark,	—
C. J. Behrendt,	Germania,	Sunderland,	Holz.
H. Kuiper,	Lucto u. Marga,	Bremen,	—
M. Rasmussen,	Otto,	London,	—
B. Fowlis,	Lady Napier,	—	—
G. Schepke,	Alice u. Max,	—	—
L. Pahlow,	Laura,	—	— u. Bier.
J. Mitkelsen,	Anna Catharina,	Randers,	—
J. C. Krüger,	X. Juni,	Cherbourg,	—
F. W. Redman,	Olga Maria,	Chatham,	—
M. F. Krüger,	Olga	London,	— u. Bier.
F. W. Dannenberg,	König. Elisabeth,	—	— —
J. Nepperus,	Elisabeth,	Nantes,	—
J. Pieper,	Rudolph,	Boston,	—
D. Richard,	Patriot,	Holyhead,	—
J. Griffith,	William Owen,	—	—
C. Brandt,	Eduard,	London,	—
A. E. Koning,	Marchiena Rosette,	Grimsby,	—
C. Tode,	Cupido,	London,	—
J. C. Vagt,	Friedrich Franz,	Gent,	—
L. Dunn,	Frederic,	Dublin,	—
A. Tjardes,	Ann,	Bordeaux,	—
A. F. Schmidt,	Emma,	London,	—
R. Hensel,	Gustav,	Stettin,	Getreide.
M. Holm,	Waldemar,	Christiania,	—
J. J. Voogd,	de Weldaad,	Amsterdam,	—
J. Gabrielsen,	Ellida,	Norwegen,	—
H. P. Jacobsen,	Enigheden,	—	—
J. S. Berner,	Amalina,	—	—
C. Asberg,	Carl August,	Dänemark,	—
H. Dettmann,	Franz,	—	—
F. Born,	Harmonie,	Stettin,	—
H. Pilage,	Franz,	Christiania,	—
B. T. Viereck,	Cecilie,	Dänemark,	—
J. A. Petersen,	Soeblomsten,	Norwegen,	—
J. H. Köpke,	Therese,	Gothenburg,	—
C. Raddatz,	Dorothea,	Stettin,	div. Güter.
W. Knoop,	Elise,	Rügenwalde,	Kohlen.
J. Holz,	Elise,	—	Ballast.

Von der Rhede gesegelt:

T. Jörgensen,	Charlotte.		

Im Ankommen:
1 Bark, 2 Briggs, 2 Schooner, 2 Sloops.

Thorn, den 13. September. Wasserstand 8".

Stromauf:

W. Gabert u. Fr. Lange, Fr. Böhm u. Co., Danzig, Warschau, Heringe.

W. Höpfner, A. Makowski, Danzig, Warschau, Schienen.

A. Müller, — — — —

Stromab:

Chr. Nagel, J. Peretz, Nieszawa, Danzig an Goldschmidt's Söhne, 9 Last Weizen, 9 Last 42 Scheffel Rübsaat.

A. Grajewski, L. Cohn u. Co., Nieszawa, Danzig an L. M. Köhne, 15 Last Weizen.

P. Ulawski, S. Wilczinski, Nieszawa, Danzig an Goldschmidt's Söhne, 17 Last Weizen.

Joh. Behnke, Ludendorf, Polen, Stettin, 91 Balk. h. Holz, 503 Balk. w. Holz, 40 Last Faßholz.

Junkel Parcew, Nelkenbaum u. Jekeles, Parcew, Danzig an Wigdor Teitelbaum, 1240 Balk. w. Holz, 13 Last Faßholz.

Summa 41 Last Weizen, 9 Last 42 Scheffel Rübsaat.

Fonds-Börse.

Berlin, 13. September.

Berlin-Anh. E.-A — B — G.	Staatsanl. 56 100½ B. — G.
Berlin-Hamb. 108¼ B. 107¼ G.	do. 53 94¼ B. 93¾ G.
Berlin Potsd.-Mgd. 129½ B. — G.	Staatsschuldsch. 85½ B. 85 G
Berlin-Stett. Pr.-O. 100¾ B. — G	Staats-Pr.-Anl. 115½ B. 114½ G
do. II. Em. 85 B. — G.	Ostpreuss. Pfandbr. 83½ B. 83 G
do. III. Em. — B. — G.	Pommersche 3½% do — B. 86⅞ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B — G.	Posensche do. 4% 101¼ B 100¾ G.
do. Litt. B. 111½ B. 110½ G.	do. do. neue, 91¼ B. 90¾ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 121½ B. — G.	Westpr. do. 3½% 82¼ B. 81¾ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 92 B. 91 G.	do. 4% — B. 90¼ G.
do. 6. A. 102¼ B. — G	Pomm. Rentenbr. 94½ B. — G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 83½ B. 82½ G	Posensche do. 92½ B. 92 G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93 B. — G.	Preuss. do. 94 B. 93½ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 127½ B. 126½ G.
Pfdbr. i. S.-R. — B. 86¾ G.	Danziger Privatb. 83½ B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 90½ G	Königsberger do — B. 83½ G.
Freiw. Anl. 100½ B. 100 G.	Posener do. 76 B. — G.
5% Staatsanl. v. 59. 104½ B. 104 G	Disc.-Comm.-Anth. — B. 79½ G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100½ B — G	Ausl. Goldm a 5 Rt. 109¼ B. 108¼ G.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 142 B., 141¾ G., do. do. 2 Mon. 141¼ B., 141 G. Hamburg kurz — B., 150 G., do. do. 2 Mon. 149¾ B., 149½ G. London 3 Mon. 6 17⅝ B. 6 17⅜ G. Paris 2 Mon. 79 B., 78⅚ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 74⅛ B., 73⅞ G. Petersburg 3 W. 98⅝ B., 98⅜ G., Warschau, 90 SR. 8 T. — B., 88⅛ G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. 108⅜ B. 108⅛ G.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der Droschken-Halteplatz am hohen Thore, zur Seite des Gasthofs „zur Stadt Marienburg" und gegenüber dem „Hôtel de Thorn" hat erfahrungsmäßig zur Gefährdung der Fußgänger-Passage zwischen dem Langgasser Thore und dem Stockthurm Veranlassung gegeben und wird also hiermit aufgehoben. Er fällt aus dem Verzeichniß der zuläſſigen Halteplätze, Anhang zum Droschken-Reglement vom 25. November 1856 No. 1, künftig fort und wird mit dem Halteplatze No. 2, auf der Wallseite des Kohlenmarkts, verbunden, wo nun 16 Droschken, jedoch nicht hintereinander, sondern nebeneinander auffahren dürfen.

Danzig, den 7. September 1860.

Der Polizei-Präsident.
v. Clausewitz.

Bekanntmachung.

Den Inhabern folgender Danziger Stadt-Obligationen der Anleihe vom 1. August 1850, als:

A. 4, 11, 25, 248, 272, 309, 481, 576, 594, 651 je zu 100 Thlr. und

B. 2, 4, 48, 88, 461, 500, 530, 560, 662 je zu 50 Thlr.,

welche durch das Loos zur Amortisation gezogen sind, werden diese Obligationen hiedurch dergestalt gekündiget, daß die Abzahlung des Kapitals nebst Zinsen durch die hiesige Kämmerei-Haupt-Kasse am 1. April 1861 erfolgen, mithin von da ab die Zinszahlung aufhören wird.

Danzig, den 11. September 1860.

Der Magistrat. [368]

Edictal-Citation.

In der Prozeßsache des Unteroffiziers Carl Baumann wider den Kahnschiffer Samuel Gellert ist zur Abnahme des dem Verklagten in dem Resolute vom 25. Juni 1860 dahin formirten Eides:

„Ich schwöre, daß ich im Monat Juni 1859 den Kläger nicht beauftragt habe, meine Tochter in seine Wohnung aufzunehmen und zu beköstigen",

sowie zur festgesetzten mündlichen Verhandlung ein Termin auf

den 7. Januar 1861,
Vormittags 12 Uhr,

vor dem Collegio im Gerichtshause hierselbst auf der Pfefferstadt, Verhandlungszimmer Nr. 3, angesetzt, wozu der Verklagte unter der Verwarnung vorgeladen wird, er könne oder wolle den Eid nicht leisten und habe zur Sache nichts mehr anzuführen.

Danzig, den 4. September 1860.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [371]

Bekanntmachung.



Bromberg-Thorner-Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von 2345 Stück eichenen oder kiefernen Weichenschwellen für die Bromberg-Thorner-Eisenbahn, anzuliefern

bis zum 1. Juni 1861,

im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, und steht hierzu ein Termin auf

Montag, den 8. October d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Büreau des Unterzeichneten an.

Die Offerten sind bis zu diesem Termine portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Weichenschwellen für die Bromberg-Thorner-Eisenbahn"

versehen, direct an den Unterzeichneten einzusenden.

Die Oeffnung der eingegangenen Offerten erfolgt zur Terminsstunde in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten.

Die Lieferungs-Bedingungen können im Büreau des Unterzeichneten während der Dienststunden eingesehen werden, auch werden dieselben auf portofreie Gesuche von hier aus mitgetheilt

Bromberg, den 10. September 1860.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Vogt.

In

L. G. Homann's Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19, ging soeben ein:

Vater Blücher's Uebergang über den Rhein am ersten Januar 1814.

Entworfen und auf Stein gez. von **Lud. Burger.**
Preis 3 Rℓ.

Musik-Unterricht.

Systematischen Violin-, Klavier- u. Compositions-Unterricht ertheilt theoretisch-praktisch

August Weyher,
vom Conservatorium zu Berlin, Breitg. 64.

Ein vollständiges **Theater** mit dazu gehörigen **Setzstücken**, verschiedenen **Utensilien** 2c., sowie **63 Theaterbücher mit vollständig ausgeschriebenen Rollen**, ist billig zu verkaufen oder für den Winter zu vermiethen. Näheres **Tischlergasse Nr. 20**, eine Treppe hoch. [362]

Ihr großes Lager von Fahrpeitschen in Fischbein, Rohr und Holz, sowie ein reichhalt. Sortiment weißer Peitschen und echt seidener Spitzen, offerirt zu billigen Preisen die Handlung Kohlenmarkt 28.

Ediktal-Vorladung.

Die unbekannten Inhaber der nachstehend bezeichneten Westpreußischen Pfandbriefe:

	Bezeichnung der Pfandbriefe.			Benennung des Landschafts-Departements	Name und Wohnort der Extrahenten.	Grund der nachgesuchten Amortisation.
1	Nr. 36 Rosainen	à 25	Thlr.	Marienwerder	Gerichtsrath am Ende zu Danzig	unkenntlich geworden
2	„ 7 Grodziczno	à 1000	„	do.	Erben des Rentmeister Heinrici zu Elbing	entwendet im Jahre 1853
	„ 39 Glasziejewo	à 500	„			
3	„ 22 Laskowitz	à 25	„	Bromberg	kathol. Kirchen-Collegium zu Marzdorf	unkenntlich geworden
4	„ 80 Alt- und Kirchen-Jahr	à 50	„	Danzig	Landschafts-Director v. Gralath zu Danzig	gestohlen im Jahre 1855
	„ 15 Lowyn	à 50	„	Bromberg		
5	„ 23 Preußendorf	à 100	„	Schneidemühl	evangelischer Kirchenvorstand zu Plan bei Crossen	verdorben
	„ 3 Biechowko	à 500	„	Bromberg		
	„ 28 Ziethen	à 500	„			
	„ 34 Skarpi	à 100	„	Schneidemühl		
	„ 3 Gorzuchowo	à 100	„	Marienwerder		

werden auf den gesetzlich begründeten Antrag der vorgenannten Extrahenten aufgefordert, ihre Ansprüche auf die bezeichneten Pfandbriefe bis zu dem am 2. Januar 1861 beginnenden Zinszahlungstermin, spätestens aber in dem auf

den 8. März 1861, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem General-Landschafts-Syndikus, Appellationsgerichts-Rath **Medem** angesetzten Präklusionstermine im hiesigen Landschaftshause anzumelden, widrigenfalls die gänzliche Amortisation gedachter Pfandbriefe zu gewärtigen ist.

Marienwerder, den 19. Februar 1860.

Königl. westpreuß. General-Landschafts-Direction.
(gez.) v. Weickhmann.
J. V.

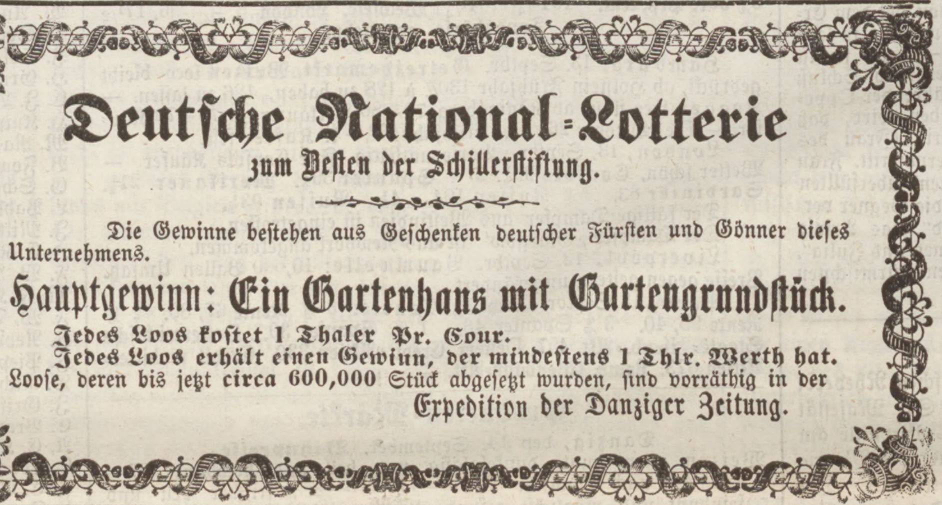
Salon zum Haarschneiden und Frisiren.

Louis Willdorff,
Haartouren-Fabrik,
Gummischuh-Lager,
1. Damm No. 1,

Lager von Toilette-Artikeln.

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in diesem Fache vorkommenden Neu-Arbeiten wie Reparaturen.

NB. Damen-Scheitel und Zöpfe in größter Auswahl zum billigsten Preise.



Auktion mit Guano.

Mittwoch, den 19. September 1860, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler im **Hopfenführer-Speicher, Milchkannengasse Nr. 298,** in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

circa 300 Centner Guano.

Die Herren Käufer werden ersucht, sich zur bestimmten Zeit recht zahlreich einzufinden. (367)

Rottenburg. Mellien.

Wegen eingetretenen Todesfalls meines Bruders, ist dessen **Pachtung** des Gutes **Grabowabuchta** bei **Laskowitz** (Bahnhof), welche noch bis **1. Juli 1865** läuft, sofort zu cediren, da die Wittwe desselben die Wirthschaft nicht fortzusetzen wünscht. Ich ersuche diejenigen Herren, welche auf diese Pachtung reflektiren sollten, sich gefälligst das Gut (circa 450 bis 460 Morgen groß) zu besehen und event. mit mir in Unterhandlung zu treten, da ich von der Wittwe meines Bruders mit dem Abschluß dieses Geschäfts beauftragt worden bin.

Bankau bei Warlubien,
den 12. September 1860.

[373] **G. Gerlich.**



ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

305 **J. G. Domansky Wwe.**

Eine schon seit vielen Jahren hier bestehende, bestens renommirte

Leihbibliothek,

ca. 9000 Bände enthaltend und bis auf die neueste Zeit completirt, ist unter äußerst günstigen Bedingungen, entweder durch Baarzahlung oder Leibrente, zu verkaufen und alles Nähere, von Auswärtigen auf portofreie Anfragen, zu erfahren bei dem

Agenten Wosché in Danzig,
an der großen Mühle No. 3.

Anerkannt vorzügl. Portland-Cement in richtigen ganzen Tonnen, wird zu billigen Preisen verkauft. Näheres im Comptoir von [241]

C. J. Rokicki jun., gr. Gerbergasse 11

Echten Peruan. Guano,

von **A. Gibbs & Son in London,** empfiehlt billigst

Robt. Heinr. Pantzer,
[329] Hundegasse Nro. 59.

Ein kleines Ladenrepositorium nebst Tombank u. ein Schaufenster werden baldigst zu kaufen gewünscht Wollwebergasse 2.

Hoff'schen Malz-Extract oder **Gesundheitsbier,** bereits durch Tausende vorliegende Atteste rühmlichst empfohlen, erhielten 2te Sendung **Voigt & Co.,** Frauengasse 48.

Fohlen-Verkauf.

Dienstag, den 25. September, Nachmitt. 4 Uhr, sollen zu Gemlitz circa 40 litthauer Fohlen von Seiten des landwirthschaftlichen Vereins öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kaufliebhaber ergebenst einladet.

Der Vorstand.

Montag, den 17. und Dienstag, den 18. d. M. ist mein Geschäfts-Lokal der Feiertage wegen geschlossen.

[375] **H. M. Herrmann.**

Ein Commis, mit der doppelten Buchführung vertraut, sucht auf einem Comtoir eine Stelle. Derselbe würde zuerst auch als Volontair eintreten, u. erbittet gefällige Adressen unter V. 3 in der Expedition d. Ztg. [344]

Eine Dame, gesetzten Alters, wünscht entweder eine Stelle als Gesellschafterin oder Pflegerin einer alleinstehenden Dame zu übernehmen, oder auch einen Haushalt und die Erziehung mutterloser Kinder zu leiten. — Gefällige Offerten unter J. A. durch die Expedition dieser Zeitung. [370]

Zwei **Posamentir-** oder **Knopfmacher-gesellen,** welche auf Handarbeiten eingearbeitet seine müssen, finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

[374] **M. A. Lebrecht in Elbing.**

Pensionaire finden in einer gebildeten Familie freundliche Aufnahme und Beaufsichtigung bei ihren Schularbeiten, und ein Klavier zu ihrer Benutzung. Herr Diakonus Weiß wird die Gefälligkeit haben, nähere Auskunft zu ertheilen. [369]

STADT-THEATER IN DANZIG.

Sonntag, den 16. September:
Eröffnung der Bühne.

Er muß auf's Land.
Lustspiel in 3 Akten von Friedrich. Hierauf:
Der
Kurmärker und die Picarde.
Genrebild in 1 Akt von L. Schneider.

R. Dibbern.

Soirée musicale

gegeben von

Mad. Sämann de Paez

unter gefälliger Mitwirkung von

Frau Schneider-Dollé

und des

Herrn Hans v. Bronsart

Sonnabend den 15. September 1860
im Saale des neuen Schützenhauses
Abends 7 Uhr.

Programm:

1. Aus dem „Stabat mater" von Pergolese für zwei Sopranstimmen. Gesungen von der Concertgeberin und Frau Schneider-Dollé.
2. Sonate D-moll (opus 31 No. 2) von L. von Beethoven. Vorgetragen von Herrn v. Bronsart.
3. Große Arie aus der Oper „die Favoritin", gesungen von Frau Schneider-Dollé.
4. Scene und Arie aus „Ernani" von Verdi. Gesungen von der Concertgeberin.
5. a) Nocturne. Fis-dur von Chopin. b) „Au bord d'une source" von Lißt. Vorgetragen von Herrn v. Bronsart.
6. a) Komm! Du schönes Fischermädchen. Lied von G. Meyerbeer. b) El curro marinere. Spanisches Lied von Yradier. Gesungen von der Concertgeberin.
7. Ungarische Rhapsodie No. 6 von Fr. Lißt. Vorgetragen von Herrn von Bronsart.
8. Thema und Variationen von Rode. Gesungen von der Concertgeberin.

Die Begleitung der Gesänge hat der Königl. Musik-Director Herr Markull freundlichst zu übernehmen die Güte gehabt.

Billets à 1 Thlr. sind in der Buch- u. Musikalien-Handlung von F. A. Weber, Langgasse 78, von heute ab zu haben. — Abends an der Kasse 1 Thlr. 10 Sgr.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Den Herren J. Scheffler (Danzig), Hauptm. v. Schmeling (Berlin), Pr.-Lieut. v. Giese (Bleicherode), David Stein (Königsberg), A. Ebner (Barten), Otto Schlesinger (Königsberg), Pr.-Lieut. Reimer (Greifswald). Eine Tochter: Den Herren J. Gegus (Löbau), Direktor Dr. Grübnau (Danzig).

Verlobungen: Frl. Pauline Weinstock mit Hrn. Adolph Harder (Danzig). — Frau Emma Zacharias, geb. Schäfer, m. Hrn. Kurt Will (Königsberg—Pohren).

Todesfälle: Frau Dorothea Elis. Bertram, geb. Zacharias, 70 J. a. (Danzig). — Herr Leopold Heinrichs, 37 J. a. (Königsberg). — Herr Friedr. Wilh. Simson, 61 J. a. (Danzig). — Frau Amalie Stamm, geb. Aders, 64 J. a. (Königsberg). — Hebamme Sophie Weitig, geb. Hennemann, 64 J. a. (Danzig). — Kreisgerichtsrath Karl Büttner (Königsberg). — Frau Juliana Amalie Schneidler, geb. Borgius, (Danzig). — J. L. Bernecker, 64 J. a. (Königsberg). — Dr. Friedr. Kaether, 77 J. a. (Bartenstein). — Rechtsanwalt Robert Ritter (Stallupönen). — Partikulier Carl Hermann Copinus, 65 J. a. (Heiligenbeil). — Holzhändler Robert Dietrich (Königsberg).

Angekommene Fremde.

Am 14 Septbr.

Englisches Haus: Rittergutsb. v. Plötz a. Conschütz, Steffens a. Gr. Golmkau, Pohl a. Senslau, Plehn a. Borkau, Baumstr Schulemann a. Bromberg, Advocat Smith a. Gloucester, Kaufl. Walker a. Gloucester, Bruck a. Offenbach, Lincke a. Berlin, Flammersheim a. Cöln, Fräulein Spalding a. Bromberg.

Hôtel de Berlin: Major v. d. Lancken a. Danzig, Kaufl. Carosius nebst Familie a. Memel, Mühl u. Strebeling a. Berlin, Holländer a. Meiningen, Fabrikant Kube a. Oldenburg.

Hôtel de Thorn: Dom.-Rentmeister Selbsherr nebst Familie a. Collin, Schiffs-Capitain Busch a. Norwegen, Kaufl. Strathmann u. Koch a. Berlin, Kahlenberg u. Wendenburg a. Leipzig, Wincenz a. Wien, Klein a. Königsberg.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Schwarz a. Thorn, Lerche a. Neiße, Erbar a. Marienwerder, Stud. med. Pommer a. Greifswalde, Oek. Lorenz a. Glasberg.

Walter's Hotel: Kaufl. Niemeyer a. Stettin, Heckmann a Berlin: Rittergutsbes. Boy n. Frau a. Katzke, Gutsbes. Zimmermann a. Davitsthal, Pastor Leiber n. Frau a. Arenshagen, Landwirth Hagen a. Sobbowitz, Studiosus Heine a. Stenzlau, Kfm. Leonow n. Fam. a. St. Petersburg, Königl. Polizei-Commiss. Göritz a. Czarnikau.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. König a. Berlin, Hansen a. Hamburg, Paiser a. Pr. Stargardt, Fliederbaum a. Warschau n. Fam., Malade a. Leipzig, Rent. Steinbecker a. Neufelde.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Sept.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R	Wind und Wetter.
12	3	340,32	12,9	WNW. schwach; hell n. wolkig.
13	8	340,25	10,0	W. schwach; bezogen.
	12	339,75	12,8	WSW. do. do.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.